

Wif la Frangs!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwyge oder rede?

Fyrabe i dr Burestube. Dr Bur bletteret i dr Brattig u Chrigu, dr Mälcher, buechstabiert im Lokalblettli. Bsunders d Großratsverhandlige inträssierte ne. «Für was hei mer ächt Sunnsyte-Käru i Große Rat gwählt?» fragt er sy Meischer. «Nie gseht me öppis von ihm i dr Zytig. Redt ächt dä nüt?» «Kari isch e Dänker», belehrt ne sy Brotherr. «Es isch nid gseit, daß das di beschte Großrät syge, wo bständig ds Muul offe hei.» Am nächste Abe studiert dr Buur sälber dr neuscht Rapport usem Rathuus, wo dr Mälcher i d Stube chunnt. «So, luegsch z vernäh was Kari dänkt?» bohret dä ne schade-freudig a. FR



Wif la Frangs!

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür ist das Geschichtchen, das sich dort zugetragen hat, auch wirklich wahr. Ein Warenhaus gab sich französisch, hatte sich von oben bis unten mit ungezählten Tricolörchen bunt bewimpelt und allenthalben hielten hübsche Damen in den schmucken Trachten halb Frankreichs Spezialitäten des Landes feil. Auf die kecke Frage: «Parlez-vous frangsä» antwortete eine schlagfertig: «Jä, wenn's unbedingt mueß si, Mössiö!» Boris

